



## 19 Jahre Kinderladen Maimouna

Ein Streifzug  
durch eine einzigartige  
Kita in Hamburg

Angefangen hat alles eigentlich schon 1986 im afrikanisch-deutschen SOKONI-Café im Haus 3 in Altona, einem Treff für Eltern schwarzer Kinder. Dort reifte die Idee, eine Kita für Kinder mit Rassismus-Erfahrung zu gründen. Schließlich eröffneten die Eltern 1991 den „Internationalen Kinderladen“, zwei Jahre später zog der Ableger, *Maimouna e.V.*“ als Erzieherinnen-Initiative aus. Der Kinderladen *Maimouna* befindet sich heute in der Holstenstr., die die beiden Stadtteile St.Pauli und Altona-Altstadt trennt, beides benachteiligte Quartiere.

### Kita-Plätze für alle !

Bis zur Einführung der Ganztagschulen wurden auch Hortkinder betreut, heute gibt es eine Krippe und eine Elementar-Gruppe, in denen insgesamt 34 Kinder zwischen zwei Monaten und sechs Jahren gefördert werden, die meisten zwei- oder mehrsprachig. Die Gründungsidee ist geblieben: eine Bildungseinrichtung, in der sich Kinder, ErzieherInnen und Eltern mit Migrationsgeschichte

willkommen und ernst genommen fühlen. Die fünf *Maimouna*-Pädagoginnen, die meisten ebenfalls Migrantinnen, die die Einrichtung gemeinsam als Leitungs-Team verwalten und organisieren, blicken stolz auf die vergangenen Jahre zurück, in denen es etliche Krisen durch staatliche Kürzungen/Vorgaben zu meistern gab. „Besonders diskriminierend wirkte sich die Einführung des Kita-Gutschein-Systems im Stadtteil aus. Es hat gerade die Kinder nach Hause geschickt bzw. ihnen erst gar keinen Kita-Platz gewährt, die ihn am nötigsten bräuchten“, empört sich Elke Straub, Gründungsmitglied der Kita heute noch.

### Wer ist hier die Chefin ?

Die Erzieherinnen haben den Anspruch, als international besetztes Leitungsteam zusammen zu arbeiten und die unterschiedlichen Ausbildungen und Erfahrungen als gleichwertig anzuerkennen. „Das ist kein kuscheliges Harmonie -Modell“, stellt Amara Duscha fest, die als Praktikantin bei Maimouna angefangen hat. „Wir reiben uns und haben dabei ein eigenes Diversity-Management entwickelt, von dem wir letztlich alle profitieren.“ Auch der Kita-Helfer Marco Venturini und der BFD-Leistende Juan Carrasco, die das Team im hauswirtschaftlichen Bereich tatkräftig unterstützen, tragen zur Auseinandersetzung bei.





## Vielfalt als Stärke

Respekt und Wertschätzung sind der Schlüssel für die Kommunikation im Team, aber auch mit Kindern und Eltern. Dabei distanziert sich die Einrichtung von Kitas, die sich als „multikulturell“ bezeichnen ohne sich mit Migration, Rassismus und Ausländergesetz befassen zu haben und ohne einen multikulturellen und/oder multilingualen Ansatz in ihrem Konzept verankern zu wollen. „Interkulturelle Öffnung sieht anders aus. Es kommt nicht darauf an, die Zahl der Nationalitäten angeben zu können, die „alle unter einem Dach“ betreut werden. Viel wichtiger ist die positive Haltung zu Heterogenität und der professionelle Umgang damit“, meint Elke Straub, die als Ethnologin in der Kita arbeitet. Das Maimouna-Team ist auch stets darum bemüht, über PraktikantInnen Einfluss auf die Ausbildung zu nehmen und konfrontiert sie mit Fragen zu ihrer Verantwortung als PädagogInnen in der Diaspora.

## Bildung, ein Menschenrecht

Die Kita *Maimouna* versteht sich als politisches Projekt, das Forderungen an das Bildungssystem in der Einwanderungsgesellschaft stellt. Bei jeder Gelegenheit wird das Recht aller Kinder auf Bildung von Anfang an eingefordert, auch für Kinder ohne Papiere, die für Politik und Jugendhilfe nicht existieren und für die es auch an den meisten

Hamburger Schulen trotz Aufhebung der Pflicht zur Denunziation immer noch keine deutliche Aufnahmebereitschaft gibt. „Kein Kind darf illegalisiert werden, das ist ein Skandal“, meint dazu Zulema Mariño, Diplom Textildesignerin und Erzieherin aus Kolumbien. Eine formelle Lösung lässt seit Jahren auf sich warten. Das Recht auf Bildung von Geburt an darf weder von der Berufstätigkeit noch vom Aufenthaltsstatus der Eltern abhängen!

## Ein Team aus Fachleuten

Jede Mitarbeiterin hat sich einem Bildungsbereich zugeordnet und ist mit Leidenschaft dabei: Bewegung, Rollenspiel, Natur und kulturelle Umwelt, Sprache, sowie Kreatives Arbeiten. Jede ist verantwortlich für den jeweiligen Funktionsraum und das Material und bildet sich im ausgewählten Bereich kontinuierlich fort. „Das erspart uns den täglichen Spagat der „Alles-Könnlerin, die dann doch sehr

ihren Neigungen nachgeht“, ist sich das Team einig und empfindet das Fachfrauenprinzip als enorme Arbeitserleichterung.

## Mehrsprachigkeit

Das pädagogische Konzept lässt den Selbstbildungspotentialen der Kinder weiten Spielraum, sich ihre Welt zu konstruieren, ohne Selbstverleugnung und kulturellen Anpassungsdruck. Der mehrsprachige Alltag trägt erheblich dazu bei: Muttersprache, ja bitte! Sprachbildung findet immer und überall statt, in vielen Sprachen.

Dr. Renate Günther, Sprachwissenschaftlerin und Fachkraft für Sprachbildung und Literacy, hat einen geschulten Blick auf die Sprachentwicklung der Kinder in der deutschen Sprache und fördert sie gezielt innerhalb der Gruppe oder auch einzeln. Ihr ist dabei bewusst, dass sich Sprachentwicklung bei allen Kindern in bestimmten aufeinanderfolgenden Schritten vollzieht, die sich nicht durch Sprach-Unterricht durchkreuzen oder abkürzen lassen.

Kinderbücher, Lieder und Spiele werden sorgfältig auf Klischees und Rassismen überprüft.

Zum Vorlesen kommt außerdem Seniorin Ruth Clausen, die sich ehrenamtlich mit einzelnen Kindern zum Lesen zurückzieht.



# Nach-Denken lassen

## Kreatives Arbeiten

Die Arbeit im Atelier hat in der Bildungsarbeit bei *Maimouna* einen hohen Stellenwert. Das hat hier nichts mit Schablonen-Ausschneiden und „Basteln“ zu tun, wie im gängigen Bild zur Arbeit von „Kindergärtnerinnen“.

Kreatives Arbeiten ist eine Form des Nach-Denkens über Erlebtes. Gestaltendes Denken ermöglicht es dem Kind, innere Bilder, die es aus konkreten Handlungserfahrungen gewonnen hat auf verschiedene Art gestalterisch nachzuempfinden und zu variieren. Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu abstraktem Denken, wie es in der Schule vorausgesetzt wird.



„Über unsere wahrnehmenden Beobachtungen reflektieren wir unsere Rolle und analysieren die Selbstbildungspotentiale des



Kindes,“ beschreibt Amara Duscha, die sich gerade zur Reggio - Fachkraft weiterqualifiziert, ihre Arbeit in der Krippe. „Wir stellen dem Kind eine anregende Umgebung und Material zur Verfügung, an das es andocken und sein Thema über neue Wahrnehmungserfahrungen vertiefen kann, in der Interaktion mit uns und anderen Kindern. So konstruiert es sich durch forschendes Lernen seine Welt“, ergänzt Zulema Mariño als Fachfrau für kreatives Arbeiten.

## Bauen und Konstruieren

Auch im Bauraum regt Naturmaterial zu Kreativität an. Hier werden die Kinder aufgefordert sich mit den Gesetzmäßigkeiten von physikalischen Kräften auseinander zu setzen, auch ohne vorbereitete Experimente. Für mathematische Grunderfahrungen hat Elke Straub, zuständige Fachfrau, „gleiches Material in großer Fülle“ bereit stehen, ein Prinzip, das zum selbsttätigen Sortieren, zum Mengen- und Musterbilden einlädt und die Grundlagen für ihr mathematisches Verständnis legt.

## Bewegung tut gut

Kinder lernen die Welt kennen, indem sie sich in ihr bewegen. Jede Gruppe verfügt über einen Bewegungsraum, in dem die Kinder sich motorisch erfahren können: die Kleinen z.B. auf der Wellentreppe, die Großen bei Seilakrobatik. „Das ist unsere Art der „Unfallverhütung“, meint dazu Gadirou Barry, Bewegungs-Fachmann. „Wir müssen den Kindern viel mehr zutrauen, damit sie lernen, Gefahren richtig einzuschätzen.“ Auch in allen anderen Räumen ist Bewegung erwünscht und Stühle und Tische sind weit-



gehend abgeschafft. Die wöchentlichen Wald- und Schwimmtage sowie der Selbstverteidigungskurs bei Meister Emanuel Bettencourt stellen weitere Herausforderungen dar.

## In Rollen schlüpfen

„Wir dürfen das Träumen nicht vergessen“, sagt Akhtar Daneshgar, Erzieherin aus dem Iran. Ihr Bildungsbereich ist das (Rollen-) Spiel. Bei ihr dürfen sich die Kinder in unterschiedlichen Rollen ausprobieren: die Jungs gern auch mal als liebevolle Väter oder die Mädchen als LKW-Fahrerinnen. Auch dies eine Art des kreativen Nach-Denkens über eigene Erfahrungen.



Akhtar Daneshgar sorgt zudem dafür, dass Entspannung und Meditation im oft turbulenten Alltag der Kinder nicht zu kurz kommen.

Unterstützt wird das Team durch den Musiktherapeuten Max Klapp, der als Honorarkraft in beiden Gruppen tätig ist.



## ZukunftsgestalterInnen

Bildung zu nachhaltiger Entwicklung (BNE) ist in der Satzung als Querschnittsaufgabe verankert. BNE fördert den Bezug Kind/Natur und weckt beim Blick über den Tellerrand z.B. beim Thema Energie Fragen zur gerechten Verteilung der Schätze dieser Erde. **Maimouna** wurde 2011 zum ersten Mal für seine gelungene BNE als „Kita 21“ zertifiziert. Im Wald, auf dem Bauernhof, im Schrebergarten und auch im Stadtteil und in der Kita sind die kleinen Zukunftsgestalter Natur und Kultur auf der Spur und entdecken Zusammenhänge.

## Vorschularbeit – erst im Brückenjahr ?

„Vorschulgruppe ? Den Begriff benutzen wir gar nicht“, erklärt Akhtar Daneshgar. „Bei uns beginnt die Vorschulzeit am ersten Tag in der Krippe. Frühkindliche Bildung ist Bildung aus erster Hand, also Wahrnehmungserfahrungen mit

allen Sinnen. Und die gibt es bei uns reichlich, von Anfang an.“ Das Team hat sich auf den Weg gemacht, weg von gewohnter Angebots- und Instruktionpädagogik, hin zu offener Arbeit und autonomem Lernen. Das Bildungsverständnis zu vermitteln ist nicht immer einfach. Hier ist sensible Elternarbeit gefragt.

„Die Hirse wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.“ afrikan.Sprichwort

„Einige Eltern fürchten, dass ihr Kind etwas verpasst, wenn es nicht zur Vorschule geht“, berichtet Akhtar Daneshgar. „Wir dokumentieren die Bildungsprozesse der Kinder und führen Elterngespräche und Elternabende so weit möglich in den Herkunftssprachen. So können wir vielen Eltern diesen unnötigen Druck nehmen.“

## Bereit zu Veränderung

Das Bildungsverständnis hat sich im Laufe der Jahre verändert und damit einhergehend die Haltung und das pädagogische Selbstverständnis. Für die fünf KollegInnen spielt die Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie und die Reflektion der eigenen (kulturellen) Werte eine große Rolle. „Wir haben uns lange und intensiv mit unseren eigenen Wurzeln und Kindheitserfahrungen auseinandergesetzt, die unterschiedlicher nicht sein können“, meint Elke Straub, „das war ein wichtiger Prozess, um uns gegenseitig besser kennenzulernen aber auch, um eigene Vorstellungen zu hinterfragen und Veränderungen anzugehen.“ Im Rahmen der Qualitätsentwicklung wurde das Team über Jahre durch den Dachverband SOAL geschult und ist seit 2007 für seine Bildungsqualität zertifizierte Kita (SOAL QE©).

## Konzept-Entwicklung , warum nicht mal in Italien?

Das Team nimmt sich Auszeiten, war schon zweimal zusammen verreist, um die Arbeit mit Abstand zu reflektieren und weiter zu entwickeln. Zum Konzept gehören unter anderem die regelmäßige generationenübergreifende Zusammenarbeit mit der Seniorenbildung Hamburg ebenso wie der jährliche Fachaustausch zu frühkindlicher Bildung mit Erzieherinnen einer Krippe in Burkina Faso, Westafrika. Die Mitgliedschaft im Eine-Welt-Netzwerk Hamburg beeinflusst das entwicklungspolitische Engagement der Kita. Fortbildungen und Qualitätsentwicklung, Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit und die Zusammenarbeit mit Migrantischen Selbsthilfe - Organisationen müssen koordiniert werden. Dagegen werden Feste gemeinsam gefeiert, wie sie fallen.

## Vision 2012: Inklusion

Die Vision der MitarbeiterInnen für 2012 ist die weitere Annäherung an das Leitbild Inklusion: Barrieren im Kopf und in den Strukturen zu beseitigen und eine Kita zu schaffen, in der niemand am Arbeiten, Lernen und Partizipieren gehindert wird. „Wir streben bis Jahresende die behördliche Anerkennung als sogenannte „Integrationskita“ an, damit wir auch Kindern mit Behinderung gerecht werden“, so Akhtar Daneshgar, die sich zusätzlich zur Heilpädagogin qualifiziert hat.

**Kinderladen Maimouna**  
im März 2012  
[www.maimounakila.de](http://www.maimounakila.de)

